

Mittelalter am Dresdner Altmarkt

Seit August 1994 wird das Stadtviertel zu Füßen der ehemaligen Nikolaikirche (seit 1388 Kreuzkirche) zwischen Marktplatz und Stadtmauer im Vorfeld einer geplanten Neubebauung archäologisch untersucht. Nach der Zerstörung im Februar 1945 wurde das Stadtviertel nicht wieder aufgebaut, statt dessen wurden Grünanlagen und Parkplätze angelegt. Die Ausgrabungen enden im Sommer 1996.

Die Fläche erstreckt sich über 20.000 m² und umfaßt ca. 50 Parzellen, von denen ein Drittel als Fehlstelle kartiert ist.

Dresden wurde im Jahre 1216 erstmals als »civitas« bezeichnet, nachdem es bereits 1206 in einem Schiedsspruch des Markgrafen Dietrich von Meißen erwähnt worden war. Die vorläufigen Ergebnisse lassen ein anschauliches Bild der frühesten Besiedlung am Dresdner Altmarkt entstehen, die auf das letzte Viertel des 12. Jh. zurückgeht. Damit wird die Vermutung einer Besiedlung vor der ersten schriftlichen Erwähnungen Dresdens bestätigt.

In den rückwärtigen Bereichen der Parzellen fanden sich Reste der ältesten Holzhäuser in Form von Schwellbalken mit Negativen der Ständer und Spuren der Wandbohlen. Die zugehörigen Hofflächen aus Lehm oder Kies wiesen Pfostenlöcher für Flechtwerkzäune und Trittsiegel von Haustieren auf. Die Bebauung läßt bereits die spätere Orientierung der Grundstücke erkennen.

Im Laufe des 13. Jh. wurden die ersten Steinhäuser am Altmarkt gebaut. Die Kellermauern der drei ältesten Gebäude bestehen vorwiegend aus Kalksteinplatten (sog. Pläner) und Lehm. Sie besaßen ursprünglich eine Balkendecke und erhielten noch im 13. Jh. ein Tonnengewölbe.

Sie liegen nicht an den späteren Straßen- und Platzfluchten, sondern im mittleren Bereich der Parzellen. Die Befunde belegen, daß die zugehörigen Grundstücke

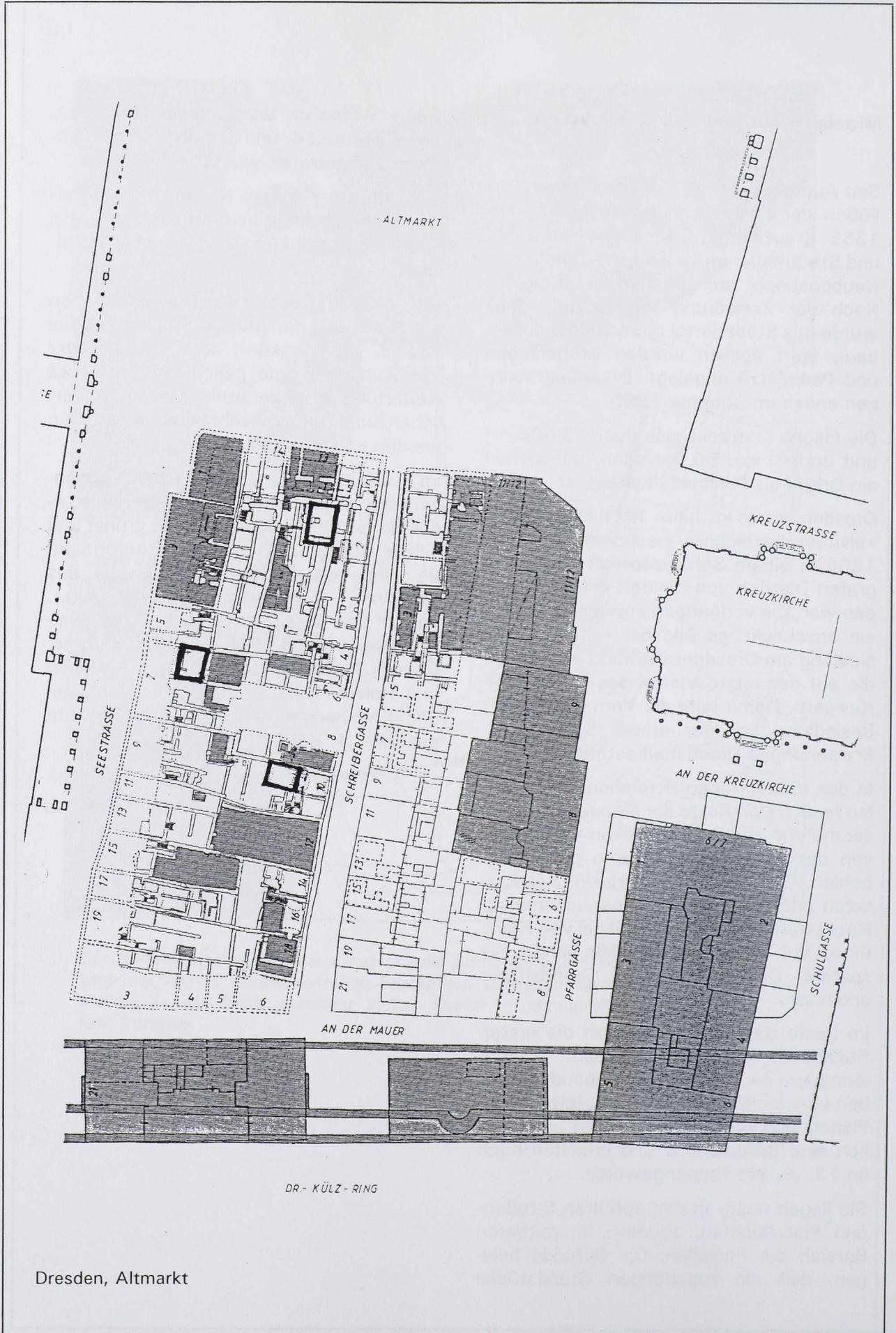
größer waren als die schmalen Parzellen, die im späten 14. und 15. Jh. durch Steinmauern abgetrennt wurden.

Ziegelöfen der frühen Neuzeit und mittelalterliche Steinkuppelöfen zeugen von häuslichem und kleingewerblichem Handwerk.

Über das Alltagsleben der Bewohner geben uns Funde aus den nahezu 80 Latrinen des 13.-18. Jh. Auskunft. Der Großteil der Verfüllungen wurde geschlämmt, so daß weiterführende Erkenntnisse zu mittelalterlichen Ernährungsgewohnheiten gewonnen werden können.

Im Fundmaterial sind einige Stücke besonders hervorzuheben: Weißtonige Miniaturgefäße und Pferdefigürchen mit grüner und gelber Glasur und roter, streifenförmiger Bemalung sowie eine Pilgerflasche aus Irdenware (ausgehendes 12./13. Jh.), Reiter- und Madonnenfigürchen aus weißem Ton (14. Jh.), Schreibgriffel, Kämmen, Würfel, Nadeldöschen etc. aus Knochen und Horn (13.-18. Jh.), Glas-, Bernstein- und Knochenperlen und eine Sonnenuhr aus Bein (1. Hälfte 17. Jh.).

H. Pimpl und K. Wirth



Dresden, Altmarkt